



Amtliche Mitteilung
Ausgabe 02/2019

ENERGIEBLICK

Marktgemeinde
Altenberg



ALTENBERGER ENERGIENACHRICHTEN

„Energier rebell“ Wolfgang Löser zu Besuch in Altenberg

Autor: Auzinger Dietmar

Unter dem Titel „Ökologische Energie aus heimischen Quellen“ verriet am 8. April 2019 Energier rebell Wolfgang Löser den BesucherInnen im gut gefüllten Pfarrsaal, wie er seit vielen Jahren seinen Bauernhof in Streitdorf nahe Hollabrunn energieautark betreibt.

Die Wärmeversorgung erfolgt durch Solarthermie und eine mit Maisspindeln betriebene Hackschnitzelheizung – Wald gibt es in dieser Gegend wenig. Pro Hektar fallen bei der Maisernte ca. 2 to. Spindeln an und ersetzen ca. 800l Heizöl.

Die Stromversorgung erfolgt über eine PV-Anlage, daneben ist er an verschiedenen Windenergie-Anlagen beteiligt. Als Kunde bei einem ÖKO-Stromanbieter nutzt er das Stromnetz als „Speicher“. Neuerdings produziert er in der kalten Jahreszeit über ein mit selbst erzeugtem Sonnenblumenöl betriebenes Blockheizkraftwerk 7,5 kW Strom und nutzt die anfallenden 15 kW Wärme zur Heizung.



Reines, selbst gepresstes Sonnenblumenöl ist seit 2002 auch der Treibstoff für seine Traktoren und sein Auto – ein VW Golf. Der Sonnenblumen-Anbau dafür benötigt

ca. 10% seiner Ackerfläche. Weil der Presskuchen als wertvolles Eiweißfutter begehrt ist und so in der Schweinemast z.B. Import-Soja ersetzt, wird effektiv nur 3-4% der Fläche für die Treibstoff-Versorgung benötigt.

Zur Wirtschaftlichkeit rechnet Löser vor: für den Kauf von 1000l Diesel ist der Reinerlös von 2 bis 2,5 Ha Weizen erforderlich, für 1000l Pflanzenöl aber nur 1 Ha Sonnenblumen, die nebenbei auch noch wertvollen Presskuchen liefern.

Im weiteren Verlauf des Abends erklärt er dann, warum das fossile Zeitalter ohnehin bald Geschichte ist:

- die einfach zu erschließenden Ölfelder sind weitgehend erschöpft, die Förderung wird immer teurer und energieintensiver

- Öl-Urgesteine wie die Rockefeller Familie verlassen den Öl-Sektor

- Saudi-Arabien investiert riesige Summen als Vorbereitung für die Zeit nach dem Öl

- 80% des Erdöls wurden in nur 64 Jahren verbraucht

Und dabei heizen wir – mittlerweile deutlich spürbar – unser Klima so auf, dass wir unsere Lebensgrundlage bedrohen. Dabei wäre genug nachhaltige Energie vorhanden – die Sonne liefert 15.000 mal mehr, als wir brauchen. Die Energiewende ist machbar, heute ist PV-Strom vom eigenen Dach schon billiger als der Strom aus dem Netz. Aber die Energiewende ist eine Systemwende, und die müssen wir zulassen und einfordern.

Buchtip: Wolfgang Löser - Der Energie-Rebell: Wärme, Strom und Kraftstoff aus regionalen Quellen - für Jedermann! Stocker Verlag (2013)



Österreich radelt

Autor: Simon Klambauer, KEM Manager

Die Aktion „Österreich radelt“ bietet die passende Gelegenheit, sich besonders auf dem täglichen Weg zur Arbeit fit zu halten und durch den Verzicht aufs Auto die Umwelt zu schonen. Das machst du ohnehin schon? Dann lade doch deine ArbeitskollegInnen ein, deinem Vorbild zu folgen!



Gute Gründe in die Arbeit zu radeln

1. Fitness statt Zeitdruck

Hast du keine Zeit für Sport? Bist du Pendler? Perfekt! Mache deinen Weg zur Arbeit zur Fitnessseinheit. Kein Pendler? Macht nichts. Auch der Weg zum Einkaufen oder zu Freunden wird mit dem Fahrrad zum leichten Training. Jeder km zählt!

2. Frischzellenkur und Klima schützen

Radeln macht fit und glücklich, schont die Gelenke, verbrennt Fett und baut Stress ab. Da du als Fahrradfahrer nicht tanken musst, verbrennst du bei der Fahrt keine fossilen Brennstoffe, sondern Kalorien. Und du bist klimaneutral unterwegs.

3. Vorwärts kommen statt Parkplatz suchen

Gerade in der Stadt sind Parkplätze oft knapp. Die Parkplatzsuche im Auto ist stressig. Mit dem Fahrrad ist es einfacher – vom Fahrrad springen, Schloss einrasten lassen, fertig.

4. Feierabend statt Feierabendverkehr

Jeden Nachmittag fahren viele Leute ihrem Feierabend entgegen. Bei so vielen Autos ist es kein Wunder, dass der Verkehr stockt. Jeden Tag. Mit dem Fahrrad kannst du den Stau einfach umfahren und genießt schneller dein gemütliches Abendessen. Außerdem hilft die Bewegung, Stress abzubauen, während der zähe Feierabendverkehr den Stresspegel spürbar erhöht.

Rad-Routenplaner für den Alltag:

Du weißt noch nicht, was der optimale Weg von dir zu deinem Zielort ist? Online Routenplaner wie „komoot“ oder „routeyou“ helfen dir, die kürzeste, schönste, entspannteste oder schnellste Route mit dem Rad zu finden. Natürlich inklusive Wegtypenanalyse, Höhenprofil und Zeitangaben. Und wenn noch Zeit ist, werden Sehenswürdigkeit oder diverse Outdoor-Highlights gleich mitempfohlen. Schau rein!

<https://www.komoot.de/plan> komoot
<https://www.routeyou.com/de-at> routeyou



Klimawandel im Garten

Für alle, die hinschauen, ist es nicht mehr zu übersehen: Das Klima ändert sich bzw. hat sich schon geändert. Nicht nur die Wälder, Wiesen und Äcker sind von langen Hitze- und Trockenphasen betroffen, der Klimawandel ist auch unseren Gärten angekommen. Hier ein paar Tipps aus einem ORF Bericht vom 29. April:

Laubbäume sind effektive „Klimaanlagen“: Der Hausschatten sorgt für ein bis zwei Grad Abkühlung, Laubbäume schaffen fünf bis sechs Grad. Sonnenschirme kühlen gar nicht ab, sie schützen lediglich vor der Sonnenstrahlung. Die Kühlung bei Laubbäumen ergibt sich durch die Verdunstungskälte. Speziell alte Bäume mit ausgewachsenen Kronen haben eine sehr hohe Kühlwirkung und sollten unbedingt erhalten werden.

Regenwasser sollte gesammelt werden, etwa in Zisternen oder Regentonnen. Tägliches Gießen – ob Rasen oder Blumen – sollte vermieden werden, denn als Folge entwickeln Gras und andere Pflanzen nur kurze Wurzeln und halten die Hitze weniger gut aus. Wenn gießen, dann selten und morgens. Rasen möglichst durch eine Blumenwiese, die dann nur einmal im Jahr gemäht wird, oder Kräuterrasen ersetzen. Und bei der Auswahl der Pflanzen sollte man auf deren Hitzeresistenz zu achten. Gräser, Thymian und viele Staudengewächse wie Lavendel, Schafgarben, Salbei oder hohe Fetthenne benötigen keine oder kaum Bewässerung und ziehen dazu noch Insekten wie Schmetterlinge, Bienen und Hummeln an.

Kompostieren schafft eine Kreislaufwirtschaft mit Küchenabfällen, Baum- und Rasenschnitt. Der dabei entstehende Humus speichert das klimaschädliche CO₂. Bei der Verwendung von Torferde werden hingegen tausende Jahre alte Torfgebiete zerstört und das darin gespeicherte CO₂ wieder freigesetzt.